

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

24.1.1895 (No. 24)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 24. Januar.

No. 24.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895

Für die Monate Februar und März werden Bestellungen auf die „Karlsruher Zeitung“ in der Expedition des. Blts. sowie von allen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem königlich Preussischen Major und Abtheilungskommandeur im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 31 Kamill Weiß das Ritterkreuz 1. Klasse, und dem königlich Preussischen Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment Nr. 143 Karl Duester das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub höchstihres Ordens vom Jägerorden zu verleihen.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 20. Januar d. J. sind bei Gelegenheit des Krönungs- und Ordensfestes folgende Auszeichnungen verliehen worden:
Rother Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub: Generalmajor Rau, Kommandant von Neubreisach.
Rother Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife: Oberst Graf v. d. Goltz, Kommandeur des 7. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 142.
Oberst v. Seebach, Kommandeur des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.
Oberst Bauer v. Baurer, Kommandeur des Infanterie-Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111.
Oberst v. Usler, Kommandeur des 2. Bad. Drag.-Reg. Nr. 21.
Oberst v. Bodeker, Kommandeur des 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30.

Rother Adler-Orden 4. Klasse:
Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt Dr. Kern vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20.
Major Weisbrodt, à la suite des Schleswig-Holstein'schen Dräger-Regiments Nr. 18 und Eisenbahn-Linien-Kommissar in Karlsruhe.
Major v. Frankenberg und Ludwigsdorf, etatsmäßiger Stabsarzt des 3. Badischen Dräger-Regiments Prinz Karl Nr. 22.
Major Herbst vom 2. Badischen Dräger-Regiment Nr. 21.
Major Senden, vom 2. Bad. Feld-Art.-Reg. Nr. 30.
Major Billinger vom Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111.
Major zur Disposition v. Stabel, Bezirksarzt vom Landwehrbezirk Karlsruhe.
Hauptmann Stauch vom Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111.
Hauptmann Bopp vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112.
Hauptmann Wacke vom Infanterie-Regiment von Lügow (1. Rheinischen) Nr. 25.
Hauptmann Speer vom 2. Bad. Feld-Art.-Reg. Nr. 30.
Hauptmann Schütz vom 7. Bad. Inf.-Reg. Nr. 142.
Hauptmann Giersberg vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114.
Hauptmann v. Voelckmann vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109.
Hauptmann von Goeß und Schwanenfließ vom 1. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 87, kommandirt als Adjutant beim Generalkommando des 14. Armecorps.
Hauptmann zur Disposition v. Wartenberg, Mitglied des Vorkommissars des 14. Armecorps.
Rittmeister a. D. v. Sauten, zuletzt Bezirksarzt beim Landwehrbezirk Karlsruhe.
Rittmeister Ligniez, vom 2. Badischen Dräger-Regiment Nr. 21, kommandirt als Adjutant bei der 33. Division.

Königlicher Kronen-Orden 1. Klasse:
Generalleutnant Frhr. v. Kössing, Kommandeur der 28. Division.
Stern zum königlichen Kronen-Orden 2. Klasse mit Schwertern am Ringe:
Generalleutnant v. Proessle, Kommandant von Karlsruhe.
Königlicher Kronen-Orden 2. Klasse mit dem Stern:
Generalmajor Berger, Kommandeur der 58. Inf.-Brigade.
Königlicher Kronen-Orden 3. Klasse:
Oberstlieutenant Pagenstecher, à la suite des Infanterie-Regiments von Horn (3. Rheinischen) Nr. 29, Kommandeur der Unteroffizierschule Ettlingen.
Oberstlieutenant Frhr. v. Thermo, Kommandeur des Magdeburgischen Jäger-Bataillons Nr. 4.
Oberstlieutenant v. Beck, etatsmäßiger Stabsarzt des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.
Oberstlieutenant Hummel, etatsmäßiger Stabsarzt des Inf. Reg. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badisches) Nr. 111.
Oberstlieutenant v. Alvensleben, etatsmäßiger Stabsarzt des 2. Bad. Gren.-Reg. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.
Oberstlieutenant v. Dannelen, Kommandeur des Hannover'schen Jäger-Bataillons Nr. 10.
Oberstlieutenant Brinkmann, Kommandeur des (3. Bad.) Dräger-Regiments Prinz Karl Nr. 22.
Oberstlieutenant v. Platen, Kommandeur des Landwehr-Bezirks Mannheim.

Allgemeines Ehrenzeichen:
Vicewachtmeister und Oberfahrschmied Christian vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20.

Sergeant und Hoboist Ender vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114.
Bezirksfeldwebel Hummel vom Landwehrbezirk Stodach.
Wachtmeister Kindle vom Badischen Train-Bataillon Nr. 14.
Stabsstrompeter Claus vom 3. Badischen Dräger-Regiment Prinz Karl Nr. 22.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 23. Januar.

Die in Griechenland eingetretene Ministerkrisis war seit einiger Zeit bereits vorausgesehen. Trikoupis hatte in der Kammer wenig Autorität mehr, die Schwierigkeiten einer einigermaßen ersprießlichen Regelung der Schuldenfrage sind auch durch die von Herrn Trikoupis beliebte, wenig taktvolle Zurückweisung der Protestnoten der Regierungen von Deutschland, England und Frankreich nicht geringer geworden und so stand schließlich der griechische Premier, dem überdies in der letzten Zeit auch die Unterstützung von höchster Stelle fehlte, haltlos den sich naturgemäß entwickelnden politischen Verlegenheiten gegenüber. Wir haben vor einigen Tagen erst darauf hingewiesen, daß die Verhältnisse in Griechenland auf eine Lösung der parlamentarischen und inneren politischen Streitfragen hindrängen und eine Kabinettskrise zur Folge haben würden. Rascher, als man erwartet hatte, ist jetzt die Krisis eingetreten und sie verdient wohl größere Beachtung, als sie gemeinhin dem Kommen und Gehen griechischer Minister entgegengebracht wird. Die Thatsache, daß der Kronprinz anlässlich der Volksversammlungen am Sonntag als Befehlshaber der Garnison von Athen den Truppen befahl, daß dieselben die Reden, die dort gehalten wurden, nicht unterbrechen und sich jedes Eingriffes enthalten sollten, beweist, daß es sich bei der Entlassung des Kabinetts und seiner Neubildung nicht um eine jener inneren griechischen Angelegenheiten handelt, an denen der Westen im allgemeinen wenig Antheil nimmt. Thatsächlich hat die Frage der enblichen Regelung der Staatsschulden eine weit über Griechenland hinausreichende Bedeutung und der Umstand, daß die Vertreter Frankreichs, Englands und Deutschlands am 25. Dezember v. J. auf Grund identischer Instruktionen ihrer Regierungen gemeinschaftlich bei dem Minister des Aeußern, Stephanos, versprachen und demselben eine Kollektivnote überreichten, in welcher die griechische Regierung aufgefordert wird, die Verhandlungen mit den Bonhoberkomités auf Grund der von den letzteren im Oktober v. J. in Paris gemeinsam gefassten Beschlüsse wieder aufzunehmen, mußte die Leiter der griechischen Politik zur Erkenntniß der Sachlage bringen, in welche sie schließlich sich und das Land den Großmächten gegenüber gebracht hatten. Wenn trotzdem Herr Trikoupis bereits am 1. Januar die Rathschläge der koalirten Mächte zurückwies und in seiner Antwortnote auf dem bisherigen Standpunkte der griechischen Regierung beharrte, so erscheint ein derartiges Vorgehen nur unter dem Gesichtspunkte begrifflich, daß Herr Trikoupis nach einer Gelegenheit zum Rücktritt suchte. Schon im Jahre 1893 hatte König Georg die Kammer vor den Folgen einer „unvermeidlichen Katastrophe“ gewarnt; die Katastrophe ist inzwischen eingetreten, die Großmannsucht der Griechen ist aber die alte geblieben. Daß es eine Ehrenpflicht ist, eingegangene Verpflichtungen zu erfüllen, das scheinen die griechischen Politiker nicht begreifen zu können und wir fürchten, daß sie trotz der loyalen Bemühungen und Mahnungen des Königs auch in Zukunft eine solche Ehrenpflicht nicht anerkennen werden.

* Die Entstehung von Krisengerüchten

hat in der gestrigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses der Ministerpräsident Fürst v. Hohenlohe in so launiger und zutreffender Weise gekennzeichnet, daß wir es uns nicht versagen können, seine Ausführungen hier wiederzugeben. Fürst v. Hohenlohe sagte:
Mehrere Redner haben über die Gerüchte gesprochen, die bezüglich der Minister-Erneuerungen im Umlaufe sind, und das Bedauern ausgedrückt, daß diesen Gerüchten nicht entschiedener entgegen getreten werde. Es ist sehr schwer, den zahlreichen Gerüchten immer entsprechend entgegen zu treten; doch will ich das Wort ergreifen, um meine Ansicht über die kursirenden Gerüchte zu sagen. Ich muß mich zunächst gegen einige Äußerungen des Abg. Richter in der gestrigen Sitzung wenden, der beizuwohnen ich zu meinem Bedauern verhindert war. Der Vicepräsident des Staatsministeriums hat bereits gestern darauf geantwortet, ich halte mich aber doch für verpflichtet, einige Bemerkungen dazu zu machen, um so mehr, als der sehr verehrte Herr Abgeordnete mir eine mehr ornamentale Stellung angewiesen hat. In dieser also will ich denn sprechen. (Heiterkeit.) Der Abg. Richter hat den Wangel an Solidarität im Ministerium bedauert. Der Herr Vicepräsident des Staats-

ministeriums hat bereits gestern darauf geantwortet. Ich habe darauf nur zu antworten, daß seiner Zeit bei den Besprechungen innerhalb des Ministeriums keine Meinungsverschiedenheiten bestanden und auch seitdem glaube ich nicht, daß die Regierung Anlaß zu der Annahme gegeben hat, daß Meinungsverschiedenheiten in ihrem Schoße beständen. Allerdings können ja in einem Kollegium nicht alle Mitglieder derselben Ansicht sein, aber ich bin bemüht, in den Beratungen des Staatsministeriums die Meinungsverschiedenheiten auszugleichen, und wenn wir dann mit Beschlüssen an die Öffentlichkeit treten, so sind wir einig geworden. Der Abgeordnete Richter hat auch von Gerüchten über mögliche Ministerwechsel und Ähnliches und über die Unsicherheit unserer Zustände gesprochen. Ich muß die Schuld an diesen Gerüchten von mir ablenken. In der That kursiren Gerüchte von Ministerveränderungen zahlreich, sie treten jeden Tag auf. Wie entstehen nun diese Gerüchte? Ich will Ihnen sagen, wie ich die Sache ansehe. Es gibt in Preußen viele Staatsmänner, oder solche, die sich dafür halten (Heiterkeit); diese Staatsmänner, die unbeschäftigten zumal, haben gute Freunde, die nicht begreifen können, daß der ihnen befreundete Staatsmann noch nicht die Stelle einnimmt, für die sie ihn geeignet halten; wie die Engländer sagen, daß the right man noch nicht on the right place sits. Das kränkt sie, und was thun sie nun, diese Freunde? Sie geben zu einem befreundeten Journalisten, und wer ist in unserer Zeit nicht mit einem Journalisten befreundet? (Heiterkeit.) Sie sagen ihm dann nicht etwa: Ich wünschte, daß mein Freund X Minister oder Botschafter würde, sondern sie sagen: Mein Freund X wird demnächst Minister oder Botschafter. Diese Nachricht, so meinen sie, könnte doch einmal an maßgebender Stelle gelesen werden und eine gewisse Wirkung ausüben. Der befreundete Journalist, dem diese Nachricht gebracht worden ist und dessen Geschäft es mit sich bringt, sensationelle Nachrichten zu veröffentlichen, eilt dann nach Hause und läßt die Nachricht schleunigst drucken, denn etwas Sensationelles als die Abfälligkeit eines Ministers oder etwa eines Botschafters gibt es nicht (Heiterkeit), und so entstehen die Gerüchte von Ministerwechseln. Nun glauben Sie nicht, meine Herren, daß ich von Vermuthungen spreche, mir stehen auf diesem Gebiete reiche eigene Erfahrungen zu Gebote. Ich spreche nicht von meiner Thätigkeit als baprischer Minister, damals waren die Zeiten zu ernst für Intriguen, und ich bin durch ein mich ehrendes glänzendes Mißtrauensvotum beider Kammern befestigt worden. (Heiterkeit.) Anders war es schon in Paris. Der Pariser Botschafterposten ist ein sehr gesuchter; ich wurde benedit und hatte zahlreiche Konkurrenten. Diese hatten nun wieder Freunde, und diese Freunde verbreiteten dann in der Presse, in deutschen und in französischen Blättern, daß der Fürst Hohenlohe alt und müde sei und demnächst seine Entlassung geben werde. Ich muß bemerken, daß das vor 20 Jahren war. (Heiterkeit.) Keunlich ist es in Straßburg gewesen. In den neun Jahren, die ich in Straßburg thätig war, sind keine sechs Monate vergangen, ohne daß in irgend einem Blatte, meistens in Berliner Zeitungen, die Nachricht auftauchte: Der Statthalter sei alt und müde und würde durch den General X oder Oberpräsidenten Y ersetzt werden. (Heiterkeit.) Diese Erfahrungen haben zur Folge, daß mich alle Krisengerüchte sehr läßt lassen, und ich möchte Ihnen und Allen wünschen, daß Sie meinem Beispiele folgten und die Sensationsnachrichten von Krisen an sich ablaufen lassen, wie Regentropfen am Regenmantel. (Heiterkeit.) Nun hat die Sache aber auch eine ernste Seite, und zwar eine bedauerliche Seite. Der gewöhnliche Zeitungsläser befißt nicht den Gleichmuth und die Gemüthsruhe, die mir eigen sind in der Beurtheilung solcher Krisengerüchte, sondern er glaubt sie, nimmt solche Nachrichten als ernst und folgert daraus Unsicherheit, unsichere Zustände und so entsteht Unzufriedenheit, Unruhe und Pessimismus. Lassen Sie mich schließen mit dem Wunsche, daß diese Gerüchte endlich ihr Ende finden und verstummten möchten und daß es uns vergönnt sei, mit Ruhe unserer Arbeit ohne Störung nachgehen zu können zum Wohle des Vaterlandes.

Deutschland.

Aus Westenburg, 20. Jan. Pastor E. Müller hat am 3. August bei der Feuerbestattung Moritz Wigger's kirchlich assistirt. Darauf wurde ihm seitens der Behörde die Begleitung für künftige Fälle untersagt. Pastor Müller veröffentlichte dann zu seiner Rechtfertigung in der „Kölnener Zeitung“ zwei Artikel. Müller's Beileid richtete sich insbesondere gegen eine medlenburgische Verordnung, welche das Verbot jeder — auch privater — geistlicher Begleitung ausdrücklich auf unzurechnungsfähige Selbstmörder ausdehnt, selbst dann, wenn dieselben von der Irrenanstalt aus beerdigt werden. Den nächsten Anlaß zum diskulinarischen Einschreiten hat die Behörde in den genannten beiden Artikeln gefunden. Die Anklage lautet auf Verunglimpfung der medlenburgischen Landeskirche und ihrer Geistlichen. Es hat bereits ein zweimaliges Verhör stattgefunden, am 7. und 15. Januar.

Dortmund, 22. Jan. Die Stadtverordneten beschlossen die Erhebung einer besonderen Gewerbesteuer mit 6 M. für jeden Arbeiter bei Betrieben mit mehr als 30 Arbeitern.

Darmstadt, 21. Jan. Die Gefahr, welche unserer Steuerreform durch die schließlich nur von einer Minorität des Finanzausschusses beantragte Ablehnung des Einkommensteuergesetzes drohte, ist glücklich abgewendet. Den entscheidenden Einfluß übte hierbei eine von Staatsminister Finger in der Zweiten Kammer verlesene Erklärung des Staatsministeriums, wonach sich dasselbe mit

(Mit einer Beilage.)

der Gesamtreform unserer direkten Steuern durchaus einverstanden erklärte und die Erwartung aussprach, daß durch die Annahme des Einkommensteuergesetzes die sichere Unterlage für diese Reform geschaffen werde. Die Wirkung dieser Erklärung ging dahin, daß der Antrag der Ausschussminorität gegen nur vier Stimmen abgelehnt und in die Beratung des Einkommensteuergesetzes einzutreten beschlossen wurde. Es läßt sich, wie der „Allg. Zeitg.“ geschrieben wird, voraussehen, daß die Annahme des Gesetzes schließlich nahezu einstimmig von der Zweiten Kammer beschlossen werden wird, und die Hoffnung ist wohl nicht unbegründet, daß unter den nunmehrigen Verhältnissen auch die Erste Kammer ihren Widerstand nicht aufrecht erhalten werde.

München, 22. Jan. Mit Bezug auf die Mitteilung, daß bei der preussischen Armee nunmehr in die Beschaffung der Tuchvorräte für Herstellung von Mänteln aus grauem Tuch auch für die Mannschaften eingetreten wurde, erfahren die „M. N.“, daß von einer Aenderung der Mäntel für die bayerische Armee endgiltig Abstand genommen wurde und das bisherige Manteltuch, sowohl für Offiziere wie Mannschaften, fernerhin beibehalten bleiben soll.

Stuttgart, 22. Jan. Nach einem Telegramm der „Allg. Schnellp.“ aus Gießen hat Präsident v. Dobl die Kandidatur nun endgiltig abgelehnt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. Januar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag den Vortrag des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen und empfing darnach den königlich bayerischen Regierungspräsidenten der Pfalz von Auer. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Abends findet ein Hofkonzert im Großherzoglichen Schlosse statt, zu welchem über 250 Einladungen ergangen waren. An das Konzert wird sich ein an kleinen Tischen servirtes Souper anschließen.

Gestern Abend hat bei Ihren Excellenzen dem Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten von Brauer und Frau Gemahlin ein zweites Ballfest stattgefunden. Seine Königliche Hoheit der Großherzog geruhten auf demselben zu erscheinen und von Anbeginn bis gegen den Schluß zu verweilen. Das Fest, zu welchem auch eine Anzahl auswärtiger Gäste sich eingefunden hatte, war sehr zahlreich aus den Kreisen der hiesigen Gesellschaft besucht.

Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat Dezember:

	aus dem Personen- verkehr	aus dem Güter- verkehr	aus son- stigen Quellen	Summa	Januar bis mit Dezember
nach provif. Fest- stellung 1894	1 076 188	2 324 965	287 800	3 688 948	50 760 041
nach provif. Fest- stellung 1893	974 469	2 259 044	269 100	3 502 613	49 178 679
nach definitiver Feststellung 1893	968 986	2 116 167	302 633	3 387 836	49 338 521
Im Jahre 1894 gegen die provif. Einnahme des Jahres 1893	101 714	65 921	18 700	186 335	1 581 362
mehr und gegen die de- finitive Ein- nahme des Jah- res 1893 mehr weniger	107 197	208 798	—	301 112	1 421 520
			14 883		

Programme zur Feier des Geburtstages seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II.) am Sonntag den 27. Januar. Am Vortage: Feier in den verschiedenen Schulen der Stadt. Abends 8 1/2 Uhr großer Zapfenstreich von der Infanteriealferne aus. — Am Festtage: Beflaggung der Stadt. Morgens 7 Uhr Tagwache, Festgeläute sowie Abgabe von 101 Kanonenschüssen durch die Feuerwehr. 8 Uhr Choralmusik von den Tümmern der evangel. Stadtkirche und des Rathhauses herab. Vormittags 10 Uhr Festgottesdienst in den Kirchen der Stadt, unmittelbar daran anschließend: 11 Uhr große Parade der Garnison zu Fuß auf dem Marktplatz mit Abgabe von 121 Salutgeschüssen. Nachmittags 2 Uhr Festessen im Museum. Abends 6 Uhr Festvortrag im Groß. Hoftheater.

Schneeeobachtungen. Die Schneelage ist infolge des in der Woche vom 13. bis 19. Januar eingetretenen Tauwetters allgemein zurückgegangen, doch ist sie nur in der Rheinebene völlig verschwunden. Gegen Ende der Woche haben im hohen Schwarzwald neuerdings Schneefälle stattgefunden, welche die vorangegangene Abnahme der Schneedecke fast ganz wieder ersetzt haben; in Todtnau und beim Feldberger Hof hat der Neuschnee sogar eine Vermehrung der Schneelage gegenüber jener zu Anfang der Woche. Am Morgen des 19. Januar sind Gelegen in Furtwangen 63, in Dürheim 18, in Stetten a. L. 26, in Heiligenberg 26, in Bollhaus 33, beim Feldberger Hof 140, in Titisee 55, in Bonndorf 32, in Odenbach 63, in Bernau 65, in Gersbach 95, in Todtnau 98, in Heubronn 42, in St. Märgen 65, in Kniebis 80, in Derschwies 56, in Kaltenbrunn 66, in Tiefenbrunn 10, in Krautheim 7, in Strimpfeldbrunn 22, in Esenz 11, in Buchen 7 cm.

Ein falsches Zweimarkstück mit dem Wappen der Stadt Hamburg und der Jahreszahl 1876 wurde vor einigen Tagen in einem hiesigen Laden angehalten. Das Falsifikat ist durch Guß aus Zinnlegierung hergestellt und an der bläulich weißen Farbe, dumpfem Klang, stumpfem Gepräge, Weichheit des Metalls, leichtem Gewicht und Spuren des Gießspatens am Rande als solches zu erkennen.

Richtigstellung. Die im amtlichen Theil der gestrigen Ausgabe d. Bl. veröffentlichte Hochlandesherrliche Uebertragung der bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Konstanz erledigte Postratsstelle ist an den Postrat Palm (nicht: Palm) aus Hamburg erfolgt.

Neue Nachrichten aus Karlsruhe. Der 16. Jahrgang alte Hermann Braun aus Weiertheim, der am 12. d. M., wie schon berichtet, seiner Mutter 1800 M. haßl und sich damit

flüchtete, ist gestern in Mannheim verhaftet und hierher geliefert worden. Er war noch im Besitze von 1400 M.

Neue Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Sulzfeld wurde nach einem kurzen Wortwechsel in der Nähe des Bahnhofs der ledige, 17 Jahre alte Landwirth Jakob Friedrich Himmel von dem ledigen, 20 Jahre alten Steinbauer Franz Hagenbacher erschossen. — Wie die „Konst. Ztg.“ meldet, wurde am Dienstag die Eisstraße über den zugefrorenen Untersee (Snadensee) ausgehakt und die schon längst ersehnte, alljährlich wiederkehrende Verkehrsstraße zwischen Altsenbach und Reichenau hergestellt. Eine über den See führende Allee von Taunbüschen zeigt dem Fremden den etwa eine halbe Stunde weiten Weg über die glatte Fläche nach der Insel Reichenau. — In Lahr hielt Herr Universitätsprofessor Rirn aus Basel im evangelischen Vereinssaale hier einen etwa anderthalbstündigen Vortrag über das Thema „Arbeit und Erholung im Lichte des Christentums“. — Aus Radolfszell wird berichtet: Auf ergangene Einladung durch den Militärverein hatten sich die Veteranen von hier und den umliegenden Orten in der Walfischhalle versammelt, um in gemeinsamer Weise eine „Velfort-Feier“ zu begehen.

Baden, 22. Jan. In diesem Winter sind bei uns die wissenschaftlichen Vorträge ganz besonders an der Tagesordnung. Nicht mehr als drei Gassen sind hier im Gange. Im letztvergangenen Winter hatte Herr Medizinalrath Dr. Desfinger zu Gunsten des Kreuzer-Vereins mehrere Vorträge gehalten, die dem Verein eine ganz hübsche Summe eingebracht haben. Jetzt wurde nun abermals ein Cyklus eröffnet, an dem sich zu betheiligen mehrere Herren gütig zugesagt haben. Herr Professor Herrmann machte den Anfang, ihm folgte Herr Direktor Pfeffer und letzten Montag sprach Herr Medizinalrath Dr. Desfinger über die Nervosität, die Krankheit des 19. Jahrhunderts. Ein zweiter Cyklus ist der in der Mädchenschule von Herrn Direktor Sevin eröffnete zu Gunsten des Hebräerinnen-Vereins in Lichtenthal. Im Victoria-Pensionat hält Herr Professor Herrmann wöchentlich noch einen öffentlichen Vortrag über Kunstgeschichte für Damen. Man kann unserer Väterzeit also nicht nachsagen, daß für geistige Bildung nichts geschieht. — Letzten Freitag hatten wir einen sehr gelungenen Kammermusikabend. Es wurde ein Klavierquartett von Mozart unter Mitwirkung von Herrn Theodor Pfeiffer von hier und das wunderbare Es-dur-Trio von Schubert aufgeführt. Dazwischen ein Scherzo von Eberlini. Gestern, Sonntag, gab Herr Musikdirektor Werner sein zweites Abonnementskonzert in der protestantischen Kirche, das sehr gut besucht war. Frau Wiesenbarter aus Stuttgart (Schülerin von Fräulein Alberta Ferle) war schon zum zweitenmale von Herrn Werner engagirt. Ihre schöne Stimme und ihr warmes Empfinden kamen auch diesmal wieder sehr zur Geltung.

Baden, 22. Jan. Jedn Jahre sind es her, daß in unserer Stadt eine kleine Anzahl Männer zusammentrat, um auch hier eine Sektion des Schwarzwaldbvereins zu gründen. Wie diese gewachsen ist und was dieselbe geleistet hat, ist bekannt. Es soll hier nur an die folge Badener Barte, den Friedrichs-Turm auf der Badener Höhe erinnert und bemerkt werden, daß die Sektion heute über 600 Mitglieder zählt. Jetzt gilt es, das Fest der zehnjährigen Stiftung dem Vereinscharakter entsprechend zu feiern, und da war die Wahl nicht leicht. Gilt es doch, hierzu alle Vereinsmitglieder zu versammeln, vor allem das schöne Geschlecht und womöglich die Jungen dabei auch nicht ganz zu vergessen. Für einen Ausflug mit Waldpidneid schien die Jahreszeit denn doch nicht geeignet und so kam, lt. „Vadest.“, die Festkommission zu dem Beschlusse, am 10. Februar in Sinner's Saalbau, wo das Fest die nötige Wärme gleich vorfindet, das Stiftungsjubiläum als einen „Kirchweihsonntag im Schwarzwald“ zu feiern.

Heuburg, 21. Jan. Das Schwurgericht verurtheilte die 19 Jahre alte Helene Trümpelmann, die f. B. am Bahnhof in Karlsruhe stiftete wurde, wegen Kindsmords zu sechs Jahren Zuchthaus. Dieselbe hatte ihr Kind am 29. Oktober bei Oberweier in's Wasser geworfen und es scheinlich ertrinken lassen.

Lahr, 22. Jan. Nach dem seeben veröffentlichten Rechnungsbuch der Sparcasse Lahr für das Jahr 1894 war das Geschäftsjahr ein außerordentlich günstiges, denn der Vermögensstand des Instituts hat sich um 64 000 M. erhöht. Das Guthaben der 8727 Einleger beläuft sich auf 8 042 106 M. 6 Pf., während das Vermögen 3 606 218 M. 12 Pf. beträgt. Die Verwaltung liegt in den Händen des Herrn Theodor Lefler. — Im Laufe des Monats Februar finden hiesige Wahlen statt. Es tritt nämlich die Hälfte des Stadtverordnetenkollegiums und des Stadtrathes aus und sind hierfür Erneuerungswahlen vorzunehmen.

Freiburg, 22. Jan. Da die Metzgerinnung unter feinen Umständen auf eine Ermäßigung des Fleischnpreises eingegangen ist, so hat der Stadtrath nun mit seiner Ankündigung der Errichtung einer hiesigen Schlächtereier mit Fleischnverkauf Ernst gezeigt; der Fleischnverkauf wird von übermorgen an in drei Lokalen stattfinden. Zum Betrieb dieser drei Unternehmungen, die bei den enormen hiesigen Fleischnpreisen von allen Seiten lebhaft begrüßt wird, hat die Schlächter- und Viehhofverwaltung im Auftrag des Stadtrathes sich in einer Bekanntmachung an die Landwirthe des Bezirkes Freiburg und Umgegend gewandt. Darnach wird dieselbe fettes Rindfleisch, gute Kälber, Schafe und Schweine jederzeit zu den Tagespreisen ankaufen, und zwar möglichst nur direkt von den Landwirthen. Die Fleischnpreise in den von der Stadt bestimmten Lokalen werden bereits im hiesigen „Tagblatt“ veröffentlicht und stellen sich darnach um ein Bedeutendes niedriger als in den Verkaufsläden der Metzger.

Mühlheim, 22. Jan. Unterm 18. d. M. ist im diesseitigen Gesellschaftsregister eingetragen: Mühlheim-Badenweiler Eisenbahnaktien-Gesellschaft mit dem Siege in Mühlheim. Gesellschaftsvertrag vom 8. Oktober 1894. Gegenstand des Unternehmens: der Bau und Betrieb einer Eisenbahn von 1,00 m Spurweite vom Bahnhof Mühlheim durch die Stadt Mühlheim, Niederweiler und Oberweiler nach Badenweiler behufs Beförderung von Personen und Gütern mittelst Dampfkraft. Das Grundkapital beträgt 303 000 Mark und ist eingetheilt: Gründer der Gesellschaft sind, laut „Markgr. Tagbl.“, 108 Personen, welche ihren Wohnsitz in den Gemeinden haben, die die Bahn berührt, doch haben auch einige ihren Wohnsitz in Sträßburg, Karlsruhe, Konstanz, Waldstätt, Schopfheim u. s. w.; dieselben haben sämtliche Aktien übernommen.

Konstanz, 22. Jan. Die Eingabe der „Konstanzer Ztg.“ an den Schweizerischen Bundesrath um Erlaubnis, die Zeitung, wie früher, durch Zeitungsträgerinnen in die nahen schweizerischen Grenzorte bestellen zu lassen, ist abschlägig beschieden worden. Der Bundesrath ist, wie das der „Konstanzer Ztg.“ zugekommene Antwortschreiben ausführt, weil durch gesetzliche

Vorschriften gebunden, nicht kompetent und daher auch nicht in der Lage, dem Gesuche entsprechen zu können.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

W. H.-r. (Großherzogliches Hoftheater.) Zum gestrigen Geburtstage Lessing's wurde „Minna von Barnhelm“ aufgeführt. Beide Hauptrollen des Lustspiels waren gestern neu besetzt, indem Fräulein Saint-Georges hier zum erstenmale die Minna, Herr Herz den Tellheim gab. An anderen Bühnen hat Fräulein Saint-Georges die Minna vermuthlich schon gespielt; darauf deutete die Sicherheit, mit der sie sich in der Rolle bewegte, und die vortreffliche Ausarbeitung des Spiels hin. Es versagten ihr weder die munteren noch die gefühlswormen Töne und sie hatte als Minna einige Momente, die nicht leicht einer Darstellerin der Rolle besser gelingen werden. Nur hätte ihre Minna mehr Bornehmtheit besigen müssen, sie war zu soubrettenhaft geartet und der Unterschied zwischen dem Fräulein von Barnhelm und der Franziska drohte zuweilen verwischt zu werden. Die Minna darf bei allem Freimuth, mit dem sie ihre Liebe zu Tellheim offen zur Schau trägt, und bei aller Vertraulichkeit mit Franziska doch die Dame aus der großen Welt nicht verläugnen und diese Seite der Rolle kam in der sonst sehr gefälligen Darstellung des Fräulein Saint-Georges nicht genügend zur Geltung. Auch Herr Herz war nicht ganz der richtige Tellheim, er gab den Major im ganzen zu modernem; aber es ist anzuerkennen, daß er mit warmem Gefühl spielte und daß er seine Darstellung nicht so ausschließend, wie es so viele andere Tellheims zu thun pflegen, auf den Ton einer verbitterten, kerben Kanne stimmte; nicht bloß der verabschiedete Offizier, der sich an seiner Ehre gekränkt sieht, auch der Kavaller und Viehhaber kamen zu ihrem Rechte.

Die anderen Rollen des Lustspiels sind vortrefflich besetzt. Fräulein Engelhardt ist eine groziöse und schelmische Franziska, die gestern eine besonders frische Laune entwickelte. Herr Mart macht die Biederteil und treue Anhänglichkeit des Paul Werner glaubhaft und trifft auch den jovialen Zug des Charakters. Herr Lange kennzeichnet das raube und unwillkürliche Wesen des Just ausgezeichnet. Der Riccaut des Herrn Waslermann versteht es gut, in einem Aktem zu prahlen und ziemlich unverblümt zu betteln; auch der Segensatz zwischen der etwas dürftigen äußeren Erscheinung und den gewandten weltmännischen Formen seines Riccaut wirkt sehr charakteristisch. Würdig und edel, mit feinem Empfindungsdruck spielt Frau Rachel-Bender die Dame in Trauer. Der neuerliche und schlaghafte Wirth ist eine gute Darstellung des Herrn Hallego.

Zum Besten des Journalisten- und Schriftstellervereins fand im Hoftheater in Mannheim vor oblig ausverkauftem Hause eine Aufführung der Strauß'schen Operette „Die Fledermaus“ statt. Das finanzielle Ergebnis dieser Aufführung war ein sehr günstiges. — Das Bedrängnis der Fledermaus ist nun auch in verschiedenen Hospitälern New-York's mit günstigen Erfolge angewendet worden. Professor Vigg's, am Valleriologischen Institut, welcher das Mittel einführt, hatte zuvor in Europa eingehende Studien und Versuche mit dem Heilserum gemacht und wendet jetzt dasselbe nach der in Paris und Berlin gebräuchlichen Methode an. — Zum Nachfolger des vor kurzem plötzlich verstorbenen Direktors der Groß. Hofbibliothek in Darmstadt, Dr. Maurer, ist Hofbibliothekar Dr. Gustav Nid aus Darmstadt ernannt worden. — Dem „Reichsanzeiger“ zufolge hat der König von Preußen den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität Dorpat Dr. Ferdinand Müllau zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität Kiel und den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Kiel Dr. Leonhard Weber zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt. — In Tübingen hat sich Dr. W. Nagel als Privatdozent an der naturwissenschaftlichen Fakultät habilitirt. — Im „Deutschen Volkstheater“ in Wien wurde das Lustspiel in drei Akten „Die Kameraden“ von Ludwig Fulda zum erstenmale mit entschiedenem Erfolge aufgeführt. — Eine neue komische Oper, „Des Königs Garde“, Text von Otto Brandes, Musik von E. Emil Bach, einem Schüler Liszt's, gelangt nächsten Sonntag im Hoftheater zu Berlin zur ersten Aufführung. — Die Probens am Hoftheater in Darmstadt zu Kapellmeister de Haan's neuer Oper „Die Infaliblene“ sind im Gange. Die erste Aufführung findet wahrscheinlich am 10. März statt. — An der Universität in Straßburg hat sich Herr Dr. Dietrich Gerhardt für das Fach der inneren Medizin habilitirt. — Hermann Siederer, der sich zur Zeit noch im Sanatorium des Dr. Kadner in Niederlöbny aufhält, ist von seinem Nervenleiden genesen. — Am 1. Februar begibt er sich nach Paris, um einer Vorstellung seiner „Reimath“ mit Sarah Bernhardt beizumohnen. — Nach einer Mitteilung des Herrn Dr. Oskar Blumenthal an den „Berl. Börsen-Cour.“ hat die Nachricht, daß Intendant Brach vom Mannheim's Hoftheater Direktor des Berliner Theaters werden wird, den Tatfachen erheblich vorausgegriffen. Dr. Blumenthal ist gegenwärtig Leiter des Berliner Theaters, irgend eine Entschliesung bezüglich seines Rücktritts liegt bis heute nicht vor.

Verschiedenes.

Berlin, 22. Jan. Erhängt, die Pilsbader geöffnet und erloschen hat sich ein Großhändler. Schon vor einiger Zeit hatte er einen Selbstmordversuch unternommen, nachdem er in Zahlungsschwierigkeiten gerathen war. Die geschäftlichen Befürchtungen waren bereits völlig gehoben; trotzdem verzweifelte er an seinem Hochkommen. Bei Verübung der That hat er sich zunächst einen Stid um den Hals gelegt, dann die Pilsbader an beiden Handgelenken angeschlossen und schließlich einen Revolver aus der rechten Schläfe beiebracht. Als die Polizei ihn auffand, war er schon todt.

Vern, 21. Jan. Im Kanton Tessin, der von ganz unerhörtem Schneefall heimgesucht worden ist, bessert sich allmählich die Lage. Mit vier Täuern, die vollständig durch Schneemassen vom Verkehr abgeschnitten waren, ist die Verbindung, wenn auch nothdürftig, wieder hergestellt. Zahlreiche Häuser sind durch Lawinen zerstört oder weggetragen.

Vern, 22. Jan. Gestern wurde ein junger Mann und zwei Frauen aus dem Dorfe Conticone auf einem benachbarten Berge von einer Lawine überrollt und getödtet.

Milano, 22. Jan. Heute Vormittag wurde in der Vighi-Strasse, wo sich das Banhaus von Bocci & Soler befindet, auf einem Fenster des letzteren eine Bombe gefunden, welche aber nicht explodirte. Die Bombe wurde auf das Polizeibureau gebracht. Eine andere Bombe explodirte heute Vormittag in einer Straße in der Nähe des Gefängnisses, richtete aber keinen weiteren Schaden an.

London, 20. Jan. Daß die Zähne eines der besten Mittel zur Identifizierung von Leichen sind, hat sich wiederum durch einen auffälligen Beleg bewährt. Ein Gemeindevorsteher zu

Rockster erhielt vor einigen Tagen von seiner Tochter einen Brief, worin sie ihm anzeigte, daß sie sich um eine neue Stelle bemühe; falls sie dieselbe erhalte, werde sie schreiben, sonst nicht. Einige Tage später wurde die Leiche eines jungen Mädchens im Newway aufgefunden; der Vater, beängstigt durch das Nichtentdecken des Verbleibs, beschickte die Leiche, erkannte in ihr seine Tochter und ließ alle Anstalten zur Beerdigung treffen. Zufälligerweise fiel es dem Unternehmer der Begräbnisfeier ein, den Mund der Todten zu öffnen; sie hatte nur natürliche Zähne, während die Vermählte vor kurzer Zeit künstliche Zähne sich hatte einsetzen lassen. Der Vater stellte darauf weitere Nachforschungen an und fand seine Tochter frisch und gesund in einer andern Stellung. — Die Nachricht einer Schauer Geschichte kommt aus Deepbridge bei Newwood. Am Donnerstag starb dort eine Frau; man nahm ihr das Maß für den Sarg ab und bedeckte ihren Mund mit einem Leinwandstreifen. Acht Stunden später, gerade als zwei Mägde das Zimmer in Ordnung brachten, richtete sie sich plötzlich in die Höhe. Die Dienstmädchen flüchteten und stürzten die Treppe hinab, wobei sie sich nicht unerheblich verletzten. Schließlich saßen verschiedene Nachbarn sich ein Herz, gingen in das Todtenzimmer und fanden die arme Frau noch aufrecht sitzend. Bald starb die Frau auch wirklich, und zwar, wie der Arzt erklärte, an den Folgen des Schreckens während ihres Schreintodes.

Konstantinopel, 22. Jan. Am Samstag Abend wurde ein Briefträger des englischen Postamtes mit zwölf aus Smyrna in Kleinasien angekommenen Briefen auf der nach Istanbul führenden Straße wegen angeblich in falschem Gelde gezahlten Bräutigams gehalten und nach der Wache geschleppt. Ein Postant benachrichtigte hieron den Postdirektor Cobb, welcher sich mit einem türkisch sprechenden Beamten zur Wache begab. Der Briefträger war inzwischen verstorben und demselben die Briefe abgenommen worden; darauf wurden ihm Handschellen angelegt, während er selbst von einem Jantich mit einem Säbel verwundet wurde. Auf das Verlangen des Postdirektors, den Konsul zu benachrichtigen, wurde nicht eingegangen. Als Cobb sich anschickte, um Hilfe zu rufen, wurden die Fensterläden geschlossen. Cobb verfuhr hierauf, die auf dem Tische liegenden Briefe an sich zu nehmen; dieselben wurden ihm aber entziffen und er selbst auf's gräßlichste insultirt. Augencheinlich hat die Absicht vorgelegen, die Briefe, welche man aus Armenien kommend wählte, zu lesen. Ein am Fenster vorbeigehender Postant benachrichtigte den Konsul, welcher sich mit dem Dragoman und einem Kawas nach der Hauptkassation begab, worauf die Freilassung des Briefträgers erfolgte. Der englische Konsul Currie erbot wegen dieses Vorkommnisses sofort Vorstellungen.

Neueste Telegramme.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Jan. Am Bundesratstisch: v. Boetticher. Tagesordnung: Initiativanträge, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, der Handwerkerorganisation und der Gefängnisstrafrechtsbeschränkung.

Abg. Beck (freif. Volksp.) Als ein Kind der Stadt Nürnberg nehme ich das Recht in Anspruch, ebenso ein Freund des Handwerks zu sein, wie die Konservativen, welche sich allerdings geäußert, als ob sie die alleinigen Freunde des Handwerks seien, ebenso wie sie sich als die alleinigen Königstreuen hinstellten. Er und seine Freunde seien mit den Wünschen der Konservativen allerdings nicht einverstanden, er sei ein entschiedener Gegner der Handwerkerkammern, des Befähigungsnachweises, wie der obligatorischen Innungen; für alle derartige Begünstigungen danken wir, besonders in Bayern, dort leistet man durch Gewerbeschulen und andere Bildungsmittel mehr, als durch alle Zwangsmaßnahmen. Bayern habe schon Handels- und Gewerbe-kammern, aber nicht solche, wie die hier als Zwangsvereinigungen geplant. Bei einer richtigen Gewerbefreiheit und guten Bildungsanstalten werde das Handwerk vorwärts kommen. Redner polemisiert gegen die früheren Ausführungen Camp's und gegen dessen Angriffe auf Baumbach und Richter, deren politische Begabung er angezweifelt habe. Er bekämpft unter eingehender Schilderung der früheren Zustände den Befähigungsnachweis und das Innungswesen. Die Behauptung, daß das deutsche Handwerk gegenwärtig einen Kampf ohne gleichen führe, bestritt er entschieden. Dieser Kampf bestehe schon seit Gründung der ersten Maschine und werde von dem Handwerk ganz wirksam ausgefochten. Es sei eine leere Redensart, daß das Handwerk zu Grunde gehe, wenn ihm nicht mit Zwangsmitteln beigebracht werde. Wir haben einen tüchtigen Handwerkerstand, welcher sich stets erhalten wird, wenn Fleiß und Sparsamkeit vorhanden.

Abg. Wegner (Chr.) bedauert den Staatssekretär v. Boetticher, dem die unthunbare Aufgabe zugefallen sei, die Stellung der Regierung zu verteidigen, denn die Regierung habe nichts gethan und thue nichts. Wenn v. Boetticher in zehn Jahren noch auf demselben Sessel säße, wie heute, so werde er ganz genau dieselbe Rede halten können. v. Boetticher habe gesagt, die Handwerkerkammern würden ein sehr brauchbares Element für die Regierung abgeben. Er bewies dies aber und sagte: Die Vorkassation habe allein mir fehlt der Glaube. Der Hinweis auf Oesterreich-Ungarns geringe Erfolge mit dem Befähigungsnachweis treffe deshalb nicht zu, weil dort die Ausführung des Gesetzes in der Hand der liberalen Handelskammern liege, welche dem Befähigungsnachweis die erdenklichsten Schwierigkeiten bereiten. Der Handwerker in Oesterreich sei aber doch zufrieden und wolle ihn nicht entbehren, vielmehr weiter ausgebaut haben. Dies solle man bei uns auch thun, aber unter Vermeidung der in Oesterreich gemachten Fehler. Nach den Ausführungen des Vordröners müsse sich das Handwerk in Bayern in einer wunderbar glücklichen Lage befinden. Dem sei aber nicht so, das beweise allein der Umstand, daß in München, dem Siege des Allgemeinen Deutschen Handwerkerbundes, die liberalen Handwerker nicht eine einzige Versammlung gegen den Befähigungsnachweis zu Stande brachten. Redner erklärt sich mit den Ausführungen Ditt's einverstanden, ausgenommen, daß dieser sich mit Abschlagszahlungen begnüge, was er nicht gesonnen sei, zu thun. Minister Berlepsch habe seine Handwerkerorganisationsentwürfe mit der Aufforderung zur Kritik in die Welt gehen lassen; man habe sie kritirt, jetzt sei aber alles in die Erde geworfen worden. Er wünsche, daß endlich den Versprechungen einmal Taten folgen. **Staatssekretär v. Boetticher** fährt aus, daß er den Wunsch des Vordröners nach enblicher Organisation des

Handwerks sehr wohl begreife. Wenn er aber die Regierung die Schuld an dem zu langsamem Tempo zuschiebe und die Sache so darselle, als ob die Regierung den Handwerkern hier und da einmal einen Knochen zuwerfe, so thut er der Regierung vollkommen Unrecht. Aus der Kritik des Handwerks über die Vorkassation der Regierung habe sich nicht so ohne weiteres ein Entwurf erstellen lassen, welcher nun dem Reichstag hätte vorgelegt werden können. Ueber die Zwangsinnungen sind die Meinungen verschieden — in Baden, Hessen und Württemberg will man gar nichts davon wissen. Deshalb bin ich auf den Gedanken gekommen, Gewerbe-kammern zu bilden, damit die Regierung wenigstens eine autoritative Vertretung habe, der sie alle diese Fragen vorlegen könne. So ganz irrationell sei die Sache nicht, die Frage des Befähigungsnachweises sei sehr umritten, der Hinweis auf Oesterreich anmire dazu nicht. Auch die sonstigen Erfahrungen sprechen nicht dafür, wie ein auf diesem Gebiete hervorragender Mann, Freiherr v. Hertling, feststellt habe. Was die Handwerkerkammern betreffe, so werde er seine Zustimmung nicht versagen.

Abg. Lohse (Reformpartei): Die Regierung möge es sich ernstlich überlegen, ob sie die Gründe der staatsrechtlichen Parteien betreffend den Befähigungsnachweis und die Zwangsinnungen zurückweisen solle, zumal es den Kampf gegen die Umsturzvorlage gelte. Hier handle es sich um die Erhaltung des Handwerkes, des Mittel- und Bauernstandes.

Abg. Schaner (freif. Volksp.) tritt den Ausführungen Camp's, daß die Gründung besonderer Gewerbebanken für das Handwerk erforderlich seien, entgegen. Die gemeinschaftlichen Kreditinstitute genügen vollkommen. Die Gewerbebanken würden niemals dieselben Vergünstigungen gewähren können. Redner kritisiert sodann den Vorschlag der Schaffung von Handwerkerkammern und stellt sich hier auf den Standpunkt des konservativen Grafen Brühl. Alles in Allem könne man ein abschließendes Urteil nicht fällen. Redner wendet sich sodann gegen die Zwangsinnungen unter Hinweis auf die Schwierigkeit, die schon in der Abgrenzung der Arbeitsgebiete bestehe, und bekämpfte endlich den Befähigungsnachweis, sowie den von Camp gemachten Vorschlag einer längeren Ausbildungszeit für Lehrlinge und Gesellen unter Hinweis auf die damit früher gemachten Erfahrungen.

Abg. Kühn (Soz.) fährt aus, die Handwerkerkammern sollten nichts anderes sein, als obligatorische Innungen. Wenn das Großkapital für Erhaltung des Handwerks eintrete, so sei das gerade so, als wenn der Wolf für das Schaf als Schützer aufzutreten würde. Redner bekämpft die Gefängnisarbeit, da man aber auf der einen Seite nicht so grausam sein könne, den Gefangenen die Arbeit zu verweigern, andererseits jede Gefängnisarbeit eine Konkurrenz bedeute, müsse man zusehen, die Fällung der Arbeit zu vermeiden. Die Hauptvergehen seien gegen das Eigentum gerichtet, immer wieder kämen Krifen, die die Eigentumsvergehen vermehrten. Die heutige Gesellschaft könne nicht helfen, ohne die Art in die Babel zu legen.

Hierauf wird die Diskussion geschlossen. Nach persönlichen Bemerkungen Camp's, Beck und Wegner folgen die Schlussworte der Antragsteller.

Nächste Sitzung morgen, Donnerstag, 1 Uhr. Rolldebatte.

Berlin, 23. Jan. Die Kommission zur Beratung der „Umsturz“-Vorlage nahm den Abf. 1 des § 111. betreffend die Aufforderung zur Begehung von strafbaren Handlungen, einstimmig nach der Regierungsvorlage an. Die zu Abf. 2 gestellten Abänderungsanträge Benzmann und Spahn wurden abgelehnt und sodann Abf. 2 der Regierungsvorlage mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Berlin, 23. Jan. Im weiteren Verlauf der Sitzung der Umsturzvorlage begründet Regierungsvorlagevertreter Seffendorff § 110 betreffend die Verherrlichung gewisser Verbrechen. Er betont, die Leistungen von Kunst und Wissenschaft sollten keineswegs gefährdet werden. Man müsse zu den Richtern das Vertrauen haben, daß sie das Gesetz nach dem Geist der Motive auslegen würden. Minister v. Köller berichtigt das Protokoll der gestrigen Sitzung bezüglich der Ausführungen über den Journalisten Reuß und stellt fest, daß er von Reuß niemals Mittheilungen empfangen und ihm niemals einen Auftrag erteilt habe. Er würde die Zuziehung von Stenographen empfehlen.

Abg. Frohne bezieht den Vorwurf, er habe das Protokoll nicht richtig geführt, als dolos, wofür er zur Ordnung gerufen wird. Frohne legt das Schriftführeramt nieder. Rebel befürwortet die Zuziehung von Stenographen. Stumm ist dagegen. Nächste Sitzung: Freitag 10 Uhr.

Berlin, 23. Jan. Die Oberhofmeisterin Ihrer Majestät der Kaiserin, Gräfin Bredow, ist wegen Krankheit er Mutter auf kurze Zeit abgereist. Sie wird während der Zeit der Abwesenheit durch die Gemahlin des früheren Ministerpräsidenten Eulenburg vertreten.

Berlin, 23. Jan. In der gestrigen Hauptversammlung des Vereins Berliner Künstler wurde beschlossen, 1896 eine große internationale Kunstausstellung in Berlin zu veranstalten. Anton v. Werner wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Berlin, 23. Jan. Die „Kreuzzeitung“ meldet aus Wien: Die Wiedereinberufung des Reichsraths wird für den 18. Februar angefündigt.

Berlin, 23. Jan. Der „Vol. Anz.“ meldet aus Bellinzona: Hier ist neuer, den Verkehr föhrender Schneefall niedergegangen. — Dasselbe Blatt meldet aus London: Infolge enormen Schneefalles haben die meisten Klisse Englands und Wales Ueberschwemmungen angesetzt. Das Themsethal steht unter Wasser. Der Schaden ist enorm. Bei der gestrigen Nacht wahl zum Unterhause in Eochham mußten die Wähler wegen Ueberschwemmung des Abflusses in Booten zur Wahlurne befördert werden.

Die „Voss. Ztg.“ meldet: Eine bedrohliche Kunde kommt von dem Major v. Wisjmann aus Neapel an. Derselbe ist auf seiner Hochzeitsreise in Neapel an Gelenkreumatismus erkrankt, zu welchem sich leider die alten arthritischen Anfälle, welche v. Wisjmann schon seit vielen Jahren heimgesucht, gesellt haben. v. Wisjmann hat infolge dessen seine Weiterreise aufgeben müssen. Die Pflege hat seine junge Frau übernommen.

Rom, 23. Jan. Die „Italia militari“ meldet, würden nicht vier, sondern nur zwei Bataillone am 30. d. M. nach Afrika abgehen. Zwei andere Bataillone, zu deren Abfahrt alles bereit ist, werden vorläufig nicht eingeschifft werden. Es ist sogar möglich, daß die Abfahrt in Anbetracht der vorzüglichen Nachrichten, welche von General Baratieri einlaufen, nicht mehr nothwendig ist.

Paris, 23. Jan. Bourgeois hatte heute eine längere Unterredung mit mehreren zur Kabinettsbildung in Aussicht genommenen Personen und begab sich am Nachmittage in das Elysée.

London, 23. Jan. Der Staatssekretär des Innern, Asquith, hielt in Hull eine Rede, in welcher er ausführte, die Vermehrung der Marine sei für das nächste Jahr in größerem und ernsterem Maßstabe in Aussicht genommen, als dies im vergangenen Jahre der Fall war. Dies entspränge jedoch nicht dem Wunsche, mit den anderen Nationen der Welt in der kriegerischen Ausrüstung zu rivalisiren, sondern dem Umstande, daß die Regierung das Uebergewicht Englands für die Sicherheit des Reichs und die bessere Garantie des Friedens für nothwendig erachte.

Konstantinopel, 23. Jan. Die Untersuchungskommission für Armenien ist am 18. d. M. in Rusch eingetroffen.

Athen, 22. Jan. Seine Majestät der König soll den Staatsanwalt Iwanopoulos mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut haben.

Madrid, 23. Jan. Kriegsminister General Romanques ist zum Vaischall ernannt worden.

New-York, 23. Jan. Die Polizeimannschaften theilen so große Sympathien für die ausländischen Straßenbahnarbeiter, daß der Chef der Polizei eine Bekanntmachung erließ, wonach jeder Polizist, welcher nicht seine Pflicht thue, entlassen werde.

Buenos-Ayres, 22. Jan. Saenz Pena hat dem Kongresse seine Demission eingekandt. Der Kongress hat den Vizepräsidenten Urquiza zum Nachfolger von Saenz Pena proklamirt. In der Botschaft, mit welcher Saenz Pena seine Demission ankündigt, erklärt er, er nehme seine Entlassung, weil er die verlangte allgemeine Amnestie für eine wahre Aufforderung zur militärischen Anarchie und für eine Diskreditirung der Nation halte.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag den 24. Jan., 13. Ab.-Vorh. Mittelpreise. „Zampa“, romantische Oper in drei Aufzügen nach dem Französischen von Karl Blum. Musik von Herold. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem badischen Standesbuch-Register.
Eheschließungen. 22. Jan. Josef Merel von Brühl, Rutscher hier, mit Theresia Bau von Dilsbach. — Karl Dager von Stafforth, Rutscher hier, mit Marie Wangen von Densheim. — Friedrich Geisler von Gochsheim, Eisenbahnschaffner hier, mit Rosa Gräß Witwe von Jöhlingen.
Todesfälle. 21. Jan. Marie Wäcker, ledig, Wäckerin, 49 J. — 22. Jan. Elsa, 6 M., B.: Albert Daffner, Taalshner. — Wilhelmine, 8 M., 28 J., B.: Josef Meier, Steuermagder.

Weiterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 23. Jan. 1895.
Ueber dem Stagerhof ist unvermuthet eine von Nordwesten her kommende tiefe Depression erschienen; dieselbe verursacht in weitem Umkreise härmische Winde, dabei in Mitteleuropa Schneefälle. In Deutschland liegen, vom Nordwesten abgesehen, die Temperaturen wieder unter dem Gefrierpunkt. Die Schneefälle werden voraussichtlich vorerst noch anhalten; nach dem Abzug der Depression wird es wahrscheinlich kälter werden.

Telegraphische Kursberichte

dom 23. Januar 1895.
Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 388 1/2, Staatsb. 331.—, Lomb. 87 1/2, 3% Portugiesen 25.60, Egypter 105.80, Ungarn 102.10, Diskonto-Kommandit 26.—, Gotthardaktien 184.80. Tendenz: fest.
Frankfurt. (Schlußkurs I.) Wechsel Amsterdam 168.95, Wechsel London 204.07, Paris 81.83, Wien 164.05, Privatdiskonto 1 1/2, Napoleons 16.20, 4% Deutsche Reichsanleihe 106.05, 3% Deutsche Reichsanleihe 96.90, 4% Preuß. Konfols 105.90, 4% Baden in Gulden 104.40, 4% Baden in Mark 105.75, 5% Griechen 30.35, 4% Monopolarischen 32.35, 5% Italiener 86.40, Oesterr. Goldrente 103.—, Oesterr. Silberrente 82.80, Oesterr. Rofse von 1850 132.10, 4 1/2% Portugiesen 37.40, III. Orientanleihe 65.50.
Frankfurt. (Schlußkurs II.) Spanier 74.30, Zoll-Türken 101.60, 1% Türken D. 26.25, 4% Ungarn 102.10, 5% Argentinier 51.50, 6% Mexikaner 71.—, Berliner Handelsgesellschaft 154.20, Darmstädter Bank 152.10, Deutsche Bank 171.—, Diskonto-Kommandit 205.70, Dresdener 158.50, Oesterr. Länderbank 232 1/2, Oesterr. Kreditaktien 337 1/2, Oest. Ludwigsbahn 124.60, Lombarden 87 1/2, Staatsbahn 330 1/2, Elbthalaktien 2.9 1/2, Schweizer Nordostbahn 136.10, Mittelmeerbahn 92.50, Meridional 124.25, Badische Zuckerfabrik 63.—, Nordb. Lloyd 88.60. (R a b b e r f e.) Kreditaktien 337 1/2, Diskonto-Kommandit 205.70, Staatsbahn —, Lombarden 87 1/2, Russen 219.50. Tendenz: schwach.
Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 250.90, Diskonto-Kommandit 205.90, Staatsbahn 164.—, Lombarden 43.30, Russ. Noten 219.50, Laurabütte 123.30, Harpener 137.25, Südb. —.
Berlin. (Schlußkurs.) Kreditaktien 249.90, Diskonto-Kommandit 105.60, Lombarden 43.20, Russ. Noten 219.50, Bochumer Gußstahl 138.60, Selsenfischen Bergwerk 157.60, Laurabütte 123.10, Harpener 136.70, Privatdiskonto 1 1/2.
Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 414.50, Staatsbahn 399.20, Lombarden 104.70, Marknoten 60.9. 4% Ungarn 124.35, Papierrente 100.45, Oesterr. Kronenrente 101.—, Länderbank 284.80, Ungar. Kronenrente 98.90. Tendenz: fest.
Paris. (Schlußkurs.) 3% Rente 102.07, Spanier 73 1/4, Türken 26.35, 3% Portugiesen 25.—, Banque Ottomane 678.—, Rio Tinto 374.—. Tendenz: —.
Abendkurse vom heutigen Tage.
Berlin. Diskonto-Kommandit 205.90, Bochumer 138.75, Dortmund 62.90.
Frankfurt. Kredit 338 1/2, Diskonto 205.90, Staatsbahn 331 1/2, Lombarden —, Selsenfischen 158.70, Türken —, Portugiesen 25.65, 6% Mexikaner 71.—, 3% Reichsanleihe 97.05. Tendenz: fest.
Paris. 3% Rente —, 3% Portugiesen —, Spanier —, Türken —, Banque Ottomane —, Rio Tinto —, Banque de Paris —, Italiener —. Tendenz: —.
Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Kündigung

des

4proc. Anlehens der Stadtgemeinde Mannheim

vom Jahre 1890 im Betrage von

4,000,000 Mark.

Das Anlehen der Stadtgemeinde Mannheim vom Jahre 1890 im Betrage von **4 Millionen Mark** wird gemäß § 4 Abs. 2 der näheren Bestimmungen auf **1. August 1895** hiermit zur Heimzahlung gekündigt.

Die Schuldverschreibungen werden auf 1. August 1895, an welchem Tage der Zinsenlauf aufhört, gegen Rückgabe derselben und der noch nicht verfallenen Coupons und Talons

in **Mannheim** bei der **Stadtkasse**, sowie bei Herrn **David Oppenheim**,
in **Frankfurt a. M.** bei der **Mitteldeutschen Creditbank**,
in **Berlin** bei den Herren **Julius Bleichröder & Co.**, und **Delbrück, Leo & Co.**

eingelöst. Für etwa fehlende Coupons wird der Betrag am Kapital in Abzug gebracht.

Mannheim, den 22. Januar 1895.

Der Stadtrath:
Beck.

Im Anschluß an die vorstehende Bekanntmachung des Stadtrathes Mannheim bieten die Unterzeichneten den Inhabern von 4^oigen Obligationen der Stadt Mannheim vom Jahre 1890 den Umtausch gegen neue

3 1/2 %ige Obligationen der Stadt Mannheim

vom Jahre 1895, welche bis zum Jahre 1900 unverlosbar und unkündbar sind, unter nachfolgenden Bedingungen an:

1. die Einreichung zum Umtausch hat längstens bis zum **9. Februar 1895** zu erfolgen
in **Mannheim** bei dem Bankhause **W. H. Ladenburg & Söhne**,
der **Rheinischen Creditbank** und deren Filialen in **Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B. und Konstanz**,
in **Frankfurt a. M.** bei der Filiale der **Bank für Handel & Industrie**,
der **Deutschen Vereinsbank**,
dem Bankhause **E. Ladenburg**,
in **Berlin** der **Bank für Handel & Industrie**,
in **Darmstadt** der **Bank für Handel & Industrie**,
in **Stuttgart** der **Württembergischen Vereinsbank**,
in **Strassburg i. E.** der **Akt.-Ges. für Boden- und Communal-Credit in Elsass-Lothringen**;
2. die 3 1/2 %igen Obligationen werden zu **101 3/4 %** an gerechnet, soweit dagegen gekündigte 4 %ige Obligationen vom Jahre 1890 zu 100 % in Zahlung gegeben werden; die Inhaber haben also eine **Aufzahlung von 1 3/4 % = M. 1.75 Pfg. für M. 100.** zu leisten;
3. die gekündigten 4 %igen Obligationen sind mit den am **1. August 1895** u. ff. fälligen Coupons und Talons einzureichen; der am **1. Februar 1895** fällige Coupon bleibt in den Händen der Inhaber;
4. über die neuen 3 1/2 %igen Obligationen erhalten die Einreicher zunächst Gutscheine, gegen welche die definitiven Obligationen mit den am **1. August 1895** u. ff. fälligen Coupons nach Fertigstellung ausgeliefert werden.

Mannheim, Darmstadt, Frankfurt a. M., Stuttgart, Strassburg i. E., 22. Januar 1895.

W. H. Ladenburg & Söhne.
Bank für Handel & Industrie.

Rheinische Creditbank.
Deutsche Vereinsbank.
Württembergische Vereinsbank.
Aktien-Gesellschaft für Boden- & Communal-Credit in Elsass-Lothringen.

Unterm Heutigen habe ich meine Thätigkeit als
prakt. Arzt
und **Specialarzt für Nervenkrankheiten** hier eröffnet.
Sprechstunden: Vorm. 9-10 Uhr.
Nachm. 2-4 Uhr.
Meine Wohnung befindet sich
Wielandstrasse 2, Ecke der Rüppurterstrasse.
Dr. med. Uhrig.

N. A. Adler
141 Kaiserstrasse 141.
Wiener Tanz-Schuhe
in allen Farben und größter Auswahl
von **Mk. 2.50 an.**
Herren - Ball- und Gesellschaftsschuhe.

Öffentliche Mahnung.
Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 (Regierungsblatt Nr. 80) und vom 28. Januar 1874 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 5) ergeht an alle Gläubiger, zu deren Gunsten in den Büchern der Gemeinde Reussetten mehr als dreißig Jahre alte Einträge bestehen, die Anforderung, ihre beschriebenen Einträge erneuern zu lassen.
Dabei wird bemerkt, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden.
Ein Verzeichnis der in den Büchern der Gemeinde Reussetten seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge liegt im Rathhause dahier zur Einsicht offen.
Reussetten, den 23. Januar 1895.
Handgericht.
Bürgermeister: Baader.
Bereinigungskommissär:
Rathschreiber: Wall.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.
Meinen verehrten Kunden und Gönnern zur gefl. Nachricht, daß ich mein Geschäft von der Kaiserstrasse Nr. 128 nach
13 Hebelstrasse 13
verlegt habe.
Indem ich meinen werthen Kunden für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen, und zeichne
Hochachtungsvoll
Aug. Mappes

Aug. Mappes
Nähmaschinen, Fahrräder, Stridmaschinen, Waschmaschinenlager
mit bestergerichteteter Reparatur-Werkstätte
13 Hebelstrasse 13.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Erbverordnungs-
D. 77.2. Mannheim. Philipp Doll,
geboren zu Stuppferich, Amts Durlach,
am 21. August 1862, lediger Buchbinder,
zuletzt in Mülheim bei Kolmar i. Elsass
wohnhaft gewesen, ist zur Erbschaft des
am 15. Oktober 1894 hier verstorbenen
Karl Dantes, Oberschaffner a. D. da-
hier, vom Gesetze berufen. Derselbe ist
seit dem Monat Mai 1888 als vermählt
anzusehen, indem er von da an keine
Nachricht mehr nach Hause gelangen
ließ und die an ihn gerichteten Briefe
seiner Verwandten als unbestellbar zu-
rückgelassen sind.
Der Vermittler wird aufgefordert, seine
obenbezeichneten Erbanprüche binnen
vier Wochen bei dem unterzeichneten
Theilungsbeamten geltend zu machen,
widrigenfalls er bei der Erbtheilung
unberücksichtigt bleibe.
Mannheim, den 12. Januar 1895.
Groß. Notar
Schroth.
D. 190.1. Triburg. Georg Stora
von Reichenbach, 3. St. an unbekanntem
Orten in America, wird — als zum
Nachlasse der am 5. ds. zu Reichenbach
verstorb. Leibesgänger Johann Wäde
Witwe, Sabina, geb. Stora, mitberufen
— aufgefordert, zum Zwecke des Ver-
trags zu den Verlassenschaftsverhand-
lungen
binnen vier Wochen
Nachricht an mich gelangen zu lassen.
Triburg, den 20. Januar 1895.
Großherzogl. Notar
Eckheimer.
Verschollenheitsklärung.
D. 123.2. Nr. 1024. Engen. Rosa
Fitz, geboren im Jahre 1849 in Buchau
am Federsee, Tochter des verstorbenen
Thierarztes Anton Fitz und seiner ver-
storbenen Ehefrau Josefine, geborene
Schübel, wird für verschollen erklärt
und hat die Kosten des Verfahrens zu
tragen.
Engen, den 17. Januar 1895.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Geißmar.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
J. Schaffauer.

D. 185. Nr. 671. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Aus der Geheimrath Vierordt-Stif-
tung wurde ein Stipendium im Betrag
von 145 M. dem Studierenden an der
Technischen Hochschule hier Karl Stulz
aus Wahlberg zuerkannt, was in Ge-
mäßheit der Stiftungsurkunde hiermit
bekannt gemacht wird.
Karlsruhe, den 18. Januar 1895.
Der Stadtrath.
Schneijer.

D. 186. Nr. 670. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Aus der Winter-Stiftung wurden
Stipendien an nachverzeichnete Stubi-
rende der Technischen Hochschule dahier
verliehen, und zwar:
1. an Karl Ritterstall von Ge-
gersweier 171 M. 43 Pf.
2. an Leopold Schöffinger von
Kirdarimmen 85 M. 71 Pf.,
was in Gemäßheit der Stiftungsurkunde
hiermit bekannt gemacht wird.
Karlsruhe, den 18. Januar 1895.
Der Stadtrath.
Schneijer.

als Repräsentantin
sucht ein alleinstehender gut situierter
Herr, Witwer ohne Kinder, Mitte der
50er Jahre, eine gebildete hübsche Dame,
aus den besseren Ständen in passendem
Alter. Heiteres Gemüth und Sinn für
Hauslichkeit Hauptbedingungen.
Nichtkonvertirendes wird sofort zu-
gegeben.
Diskretion Ehrensache.
D. 178.1.
Gefl. Offerten unter Angabe der Ver-
hältnisse u. wenn möglich mit Beigabe
von Photographie, sind erbeten unter
F. 6998 an Rudolf Mosse, Wünchen.
Feuer-, fall- und einbruchssichere
Geld-, Bücher- und
Dokumentenschränke
Nr. 80.6 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe,
Erbringensstr. 24.

Bekanntmachung.
D. 184. Karlsruhe. In dem Kon-
turs des Kaufmanns Wilhelm Frie-
sem, Inhaber der Firma „E. Borg-
schulte“ hier, soll (mit Genehmigung des
Großh. Amtsgerichts) die Schuldver-
theilung erfolgen.
Hierzu sind verfügbar: M. 4591.40
und zu berücksichtigen:
Forderungen mit Vorrecht 13.32
nicht bevorrechtigte Kon-
kursforderungen 23127.45
Karlsruhe, den 23. Januar 1895.
Der Konkursverwalter:
Carl Burger.
**Strafgeschäfts-
Anzeigen.**

D. 64.2. Nr. 21,577. 2. Abt.
1. Sattler Stefan Kocher von Ober-
weier, zuletzt wohnhaft daselbst.
2. Bäcker Georg Heching von Rei-
chenbach, zuletzt wohnhaft daselbst.
3. Müller Friedrich Hofelger von
Jungsweier, zuletzt wohnhaft in Jungs-
weier.
4. Emil Kühner, Kaufmann von Lahr,
zuletzt wohnhaft daselbst.
5. Josef Hermann Pittschler, Kü-
fer und Bierbrauer von Mülburg,
zuletzt wohnhaft in Mülburg.
6. Raimund Doppel, Kaufmann von
Waldmühlbach, zuletzt wohnhaft in Lahr,
werden beschuldigt, zu Nr. 1 als be-
urlaubter Referent, zu Nr. 2 und 3 als
Beheimateter der Landwehr 1. Aufgeb.
ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein,
zu Nr. 4 bis 6 als beurlaubte Behe-
rten ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein,
ohne von der betreffenden Auswanderung
der Militärbehörde Anzeige erhalten zu haben
Übertretung gegen § 360 Nr. 3 des
Strafgesetzbuchs.
Dieselben werden auf Anordnung des
Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
Mittwoch den 6. März 1895,
Vormittags 9 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht Fahr
zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-
den dieselben auf Grund der nach § 472
der Strafprozeßordnung von dem Königl.
Bezirkskommando Offenburg ausgestell-
ten Erklärungen verurtheilt werden.
Lahr, den 9. Januar 1895.
Egger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
D. 93.2. Nr. 275. Mülheim. Stefan
Fallet, geb. am 23. Dezember 1863
in Unterfrank, zuletzt wohnhaft in
Schliengen, Landwirth, wird beschuldigt,
als Wehrmann der Landwehr ohne Er-
laubnis ausgewandert zu sein, ohne
von der betreffenden Auswanderung
der Militärbehörde Anzeige erhalten zu
haben,
Übertretung gegen den § 360
Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des
Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
Montag den 11. März 1895,
Vormittags 9 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht zu
Mülheim zur Hauptverhandlung gela-
den.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472 der
Strafprozeßordnung von dem Königl.
Bezirkskommando zu Rrrach aus-
gestellten Erklärung verurtheilt werden.
Mülheim, den 7. Januar 1895.
Doll,
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.